

Was ist die Natur des Neuen Bewußtseins? Welche Wege führen uns in die Neue Zeit? Diesen Grundfragen ist die Zeitschrift „WEGE...“ seit fünf Jahren nachgegangen und hat durch viele namhafte Autoren wesentliche Impulse vermittelt.

In diesem Sammelwerk werden die wichtigsten Originalartikel unter drei große Themenkreise gestellt:

- GRENZGÄNGE ZWISCHEN ALTER UND NEUER WELT
- DER SPIRITUELLE PFAD IN DER GEGENWART
- DER GEIST DES FRIEDENS UND DIE RELIGION DER MENSCHLICHKEIT

Durch alle Beiträge hindurch zieht sich wie ein roter Faden das Bewußtsein des großen evolutionären Schrittes, den wir einzeln und kollektiv zu nehmen haben.

Jedem Interessierten wird es einen umfassenden Überblick zu diesen Grundfragen unserer Zeit in einer vielfarbigen und leichtverständlichen Darstellung vermitteln können.

Themen:

Friedrich Kroeger: VITA MAGNA - Fritjof Capra: EINE NEUE SICHT DER WIRKLICHKEIT - Peter Michael Hamel: VERSTUMMEN ODER STILLE - Hans Endres: ÜBERGANG INS WASSERMANNZEITALTER - Friedrich Kroeger: DAS SONNENZEITALTER - Karl-Heinz Gottmann: WEGE ZUR GANZHEIT - Sun Bear: PROPHEZEIHUNGEN - Inge Hölscher: DER SCHREI DES FALKEN

Frater David Steindl-Rast, Irina Tweedie, Huston Smith: FRAGEN ZUM WEG - Brita und Wolfgang Dahlberg: ESOTERIK, WAS IST DAS EIGENTLICH? - Richard Baker-Roshi: UNWIEDERHOLBAR WIRKLICH - Sun Bear: DER WEG DER KRAFT - Pir Vilayat Inayat Khan: VIELHEIT IN DER EINHEIT - Tom Johanson: DIE METHODE DES SPIRITUELLEN HEILENS - Eileen Caddy: DIE MACHT DER LIEBE

Siegfried Scharf: AUF DEM WEG ZUR UMFASSENDEN, ALLGEMEINEN MENSCHHEITSRELIGION - Michael von Brück: EIN NEUES BEWUSSTSEIN FÜR EINE NEUE MENSCHHEIT - Hans Torwesten: VERSCHIEDENE EBENEN DES RELIGIÖSEN OST-WEST DIALOGS - Wolfgang Dahlberg: NEUES ZEITALTER: AUFBRUCH WOHER, AUFBRUCH WOHN? - Susanne Schaup: CHRISTENTUM UND NEUES ZEITALTER - Rabbi Zalman Schachter: ZEIT UND KRIEG AUF DEM WEG ZUR EINHEIT - Hazrath Inayat Khan: DIE RELIGION DES HERZENS

WEGE IN EIN NEUES BEWUSSTSEIN



Mit 22 Beiträgen von:

Richard Baker-Roshi, Michael von Brück, Eileen Caddy, Fritjof Capra, Brita und Wolfgang Dahlberg, Hans Endres, Karl-Heinz Gottmann, Peter Michael Hamel, Inge Hölscher, Tom Johanson, Pir Vilayat Inayat Khan, Hazrath Inayat Khan, Friedrich Kroeger, Rabbi Zalman Schachter, Siegfried Scharf, Susanne Schaup, Huston Smith, Frater David Steindl-Rast, Sun Bear, Hans Torwesten, Irina Tweedie

Rx

2139

Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern



ILU M 10 014 990

UHL

Wolfgang Dahlberg (Hrsg.):

WEGE IN EIN NEUES BEWUSSTSEIN

mit 22 Beiträgen von:

Richard Baker-Roshi, Michael von Brück, Eileen Caddy, Fritjof Capra, Brita und Wolfgang Dahlberg, Hans Endres, Karl-Heinz Gottmann, Peter Michael Hamel, Inge Hölscher, Tom Johanson, Pir Vilayat Inayat Khan, Hazrath Inayat Khan, Friedrich Kroeger, Rabbi Zalman Schachter, Siegfried Scharf, Susanne Schaup, Huston Smith, Frater David Steindl-Rast, Sun Bear, Hans Torwesten, Irina Tweedie

Verlag AVIVA W.Dahlberg, Frankfurt 1987, 152 S., 25 Abb.

ISBN: 3 - 923935 - 17 - X

Enthält Nachdrucke von 22 Originalartikeln der Zeitschrift WEGE.. (vormals SYNTHESE) aus den Jahren 1982-1987 zum Thema des NEUEN BEWUSSTSEINS.

Was ist die Natur dieses Neuen Bewußtseins? Welche Wege führen uns in die Neue Zeit? In diesem Sammelwerk werden die wichtigsten Beiträge unter drei große Themenkreise gestellt: Grenzgänge zwischen alter und Neuer Welt - Der spirituelle Pfad in der Gegenwart - Der Geist des Friedens und die Religion der Menschlichkeit.

Durch alle Beiträge zieht sich wie ein roter Faden das Bewußtsein des großen evolutionären Schrittes, den wir einzeln und kollektiv zu nehmen haben.

Jedem Interessierten wird es einen umfassenden Überblick zu diesen Grundfragen unserer Zeit in einer vielfarbigen und leichtverständlichen Darstellung vermitteln können.



© Verlag AVIVA W.Dahlberg
Frankfurt 1982, 83, 84, 85, 86, 87
Alle Rechte vorbehalten

Druck: Klein, Osnabrück
Satz: AVIVA / Werner, Wiesbaden
Umschlag: MAYA-Verlag, München

ISBN: 3 - 923935 - 17 - X

WEGE IN EIN NEUES BEWUSSTSEIN



Mit 22 Beiträgen von:

Richard Baker-Roshi, Michael von Brück, Eileen Caddy, Fritjof Capra, Brita und Wolfgang Dahlberg, Hans Endres, Karl-Heinz Gottmann, Peter Michael Hamel, Inge Hölscher, Tom Johanson, Pir Vilayat Inayat Khan, Hazrath Inayat Khan, Friedrich Kroeger, Rabbi Zalman Schachter, Siegfried Scharf, Susanne Schaup, Huston Smith, Frater David Steindl-Rast, Sun Bear, Hans Torwesten, Irina Tweedie



	Vorwort: FRAGEN - WEGE - ZIELE	2
A	GRENZGÄNGE ZWISCHEN ALTER UND NEUER WELT	3
1	Friedrich Kroeger: VITA MAGNA	4
2	Prof.Fritjof Capra: EINE NEUE SICHT DER WIRKLICHKEIT	9
3	Peter Michael Hamel: VERSTUMMEN ODER STILLE <i>Krieger des Regenbogens</i>	13 18
4	Dr.Hans Endres: ÜBERGANG INS WASSERMANNZEITALTER	19
5	Friedrich Kroeger: DAS SONNENZEITALTER	22
6	Dr.Karl-Heinz Gottmann: WEGE ZUR GANZHEIT	25
7	Sun Bear: PROPHEZEIHUNGEN	27
8	Inge Hölscher: DER SCHREI DES FALKEN <i>Jenseits von Eden</i>	30 35
B	DER SPIRITUELLE PFAD IN DER GEGENWART	37
	<i>Weg</i>	38
9	Bruder David Steindl-Rast, Irina Tweedie, Huston Smith: FRAGEN ZUM WEG	39
10	Brita und Wolfgang Dahlberg: ESOTERIK - WAS IST DAS EIGENTLICH?	52
11	Richard Baker-Roshi: UNWIEDERHOLBAR WIRKLICH <i>Vertraue im Herzen</i>	64 69
12	Pir Vilayat Inayat Khan: VIELHEIT IN DER EINHEIT	70
13	Sun Bear: DER WEG DER KRAFT	73
14	Tom Johanson: DIE METHODE DES SPIRITUELLEN HEILENS	79
15	Eileen Caddy: DIE MACHT DER LIEBE <i>Wie die Liebe zeitlos wurde</i>	85 91
C	DER GEIST DES FRIEDENS UND DIE RELIGION DER MENSCHLICHKEIT	93
	<i>Das Lied des Friedens</i>	94
16	Siegfried Scharf: AUF DEM WEG ZUR UMFASSENDEN, ALLGEMEINEN MENSCHHEITSRELIGION	95
17	Dr.Michael von Brück: EIN NEUES BEWUSSTSEIN FÜR EINE NEUE MENSCHHEIT	98
18	Hans Torwesten: VERSCHIEDENE EBENEN DES RELIGIÖSEN OST-WEST-DIALOGS	101
19	Dr.Wolfgang Dahlberg: NEUES ZEITALTER: AUFBRUCH WOHER - AUFBRUCH WOHN?	104 121
20	<i>Gebet des Franziskus</i> Dr.Susanne Schaup: CHRISTENTUM UND NEUES ZEITALTER	122
21	Rabbi Zalman Schachter: ZEIT UND KRIEG AUF DEM WEG ZUR EINHEIT	137
22	Hazrath Inayat Khan: DIE RELIGION DES HERZENS <i>Wege zur Einheit</i>	146 149
	Kurzportraits	150
	Inhalt	153

WEG

*Eh' ich in dieses Leben trat,
wies mir ein Engel jegliches*

Geschehen:

*Er ließ mich alle meine Wunden sehen
und alle meine Missetat;
er ließ mich alle meine Sünden wissen
und alles Leiden, das ich tragen
müßte,
die liebeleere, haßdurchtobte Wüste,
die Stundenzahl voll Schmerz und
Finsternissen -*

*Auch wies er mir die trunk'nen
Seligkeiten,
die ich, gleich einem Gott,
durchfühlen würde,
das Äther-Sein, darin ich ohne Bürde
im Lichte schwebte über
Dunkelheiten!*

*Der Liebe ungemess'ne Wonnen
ließ er verheißend durch das Herz
mir rinnen
- erschauernd bebten meine Sinnen -
und mich umstrahlten tausend
Himmelssonnen!*

*Und als er so den Weg mir
vorgewiesen
mit seinen Prachten und den
Paradiesen,
sprach ernst der Engel:
„Willst du ihn beschreiten?“
Und langsam sagte ich nach einer
Stille:
„Ich will es - ja - der Weg, er ist
mein Wille!*

*Und all' seine Lust - und seine Qual
sei mir Erfüllung freigewollter Wahl!“*

*So trat ich in das Leben ein,
ein Mensch, umspielt von Schein und
Sein,
dem hellen Tag, der dunklen Nacht
geweiht
- und bald versunken in die
Ewigkeit!*

Max Hayek, 1906

*Irina Tweedie, Frater David Steindl-
Rast, Prof. Huston Smith*

FRAGEN ZUM WEG

WEGE: Wir möchten Ihnen 5 Fragen vorlegen, von denen wir glauben, daß sie eine Bedeutung für jeden haben, der sich auf den spirituellen Pfad begibt.

Unsere erste Frage lautet: *Was ist die Grundvoraussetzung für den geistigen Weg?*

TWEEDIE: *Guruji* sagte immer: Man muß nur die Wahrheit so sehr herbeiwünschen, wie ein Ertrinkender, der aus dem Wasser herauskommen möchte. *Sehnsucht* ist die einzige Voraussetzung - Sehnsucht, die weibliche Seite der Liebe.

HUSTON: Wer war es, von dem gesagt wird, daß er mit der Frage zum Lehrer ging: *Wie kann ich Gott finden?* Und sie waren im Fluß - der Lehrer drückte seinen Kopf unter Wasser und hielt ihn dort, und hielt ihn unter Wasser, bis er ihn losließ und er wie ein Sterbender nach Luft schnappte. *Wenn Du nach Gott verlangst wie nach der Atemluft* war die Antwort.

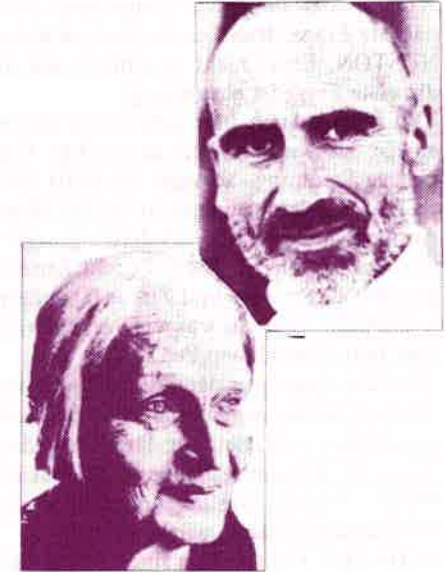
WEGE: Also die Sehnsucht ist das Wichtigste?

Fr. DAVID: Der hl. Benedikt legt es in die Worte: *Daß wir wahrhaft Gott suchen.* Wahrhaft bedeutet: mit dem ganzen Wesen.

TWEEDIE: ... ganz und gar, sogar schmerzhaft - denn Liebe ist eine sehr schmerzhaft Sache. Und die Liebe zu Gott ist ein Schrecken. All' das Karma der Gefühle wird davongeschwemmt. Wir Sufis - wenn wir eine Anstrengung machen, dann kehren wir nicht zurück. Wir gehen dorthin, wozu wir berufen werden, was auch immer es sei.

Mentales Karma verläßt uns in Träumen - Sekundenbruchteile des Leidens im Traum ist wie Jahre des Leidens im physischen Körper. Das emotionelle Karma wird fortgeschwemmt durch diesen ungeheuren Schrei nach dem göttlichen Geliebten, Tag und Nacht.

Aber das physische Karma liegt anders: In der anderen Welt besitzen wir keinen Körper. Wenn also tiefe karmische Verstrickungen des Körpers vorliegen, die noch ausgearbeitet werden müssen, dann kann es sein, daß wir an Krebs sterben oder anderen schmerzhaften Dingen. Deswegen wollte *Guruji* niemals Krebs behandeln. Er war ein großer Heiler, aber Er hat nie Krebs behandelt...



WEGE: Aus der ersten Frage nach der Grundvoraussetzung folgt sofort die nächste Frage: *Was sind die Haupthindernisse auf dem Pfad?*

HUSTON: Es ist nicht so einfach wie die erste Frage, denn die Antwort auf die erste Frage ist eine einzige...

TWEEDIE: Auch hier gibt es nur eine einzige Antwort! Es ist das Ego. Das einzige Übel in der Welt ist das Ego. Gib das Ego auf... Die einzige Sünde, die einzige Trennung - so sagen die Sufis - entsteht durch das Ego.

Fr.DAVID: Wenn wir nicht an den Worten hängen, läuft es natürlich auf eine Antwort hinaus, aber ich hätte gesagt: Es gibt ein wesentliches Hindernis - und das ist Furcht. Diese Furcht kann sich dreifach (in Analogie mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) äußern: Einmal die Furcht, das Vergangene loszulassen - das ist, was wir *Besitzdenken*, Festhalten nennen; sogar Lust und Gier fällt unter diesen Punkt.

Oder die Angst vor der Zukunft - sie wird zu *Ungeduld*. Und die dritte Möglichkeit, weder vergangen noch zukünftig: wir sind in der Gegenwart, die immer die Voraussetzung für alles bildet - aber wir haben Furcht, uns auf die Ebene des Ereignisses zu begeben. Das ist, was wir *Trägheit* nennen.

WEGE: Das ist, was im indischen *tamasische, rajasische* und *sattvische* Konditionierung genannt wird?

Fr.DAVID: Genau. Man findet diese Dreiheit in allen Traditionen, man nennt sie auch die Hauptsünden, die alles andere Übel nach sich ziehen. In den frühen Zeiten christlichen Klosterlebens der Wüstenväter nannten sie die Trägheit *Asedyā* und assoziierten diese mit dem Mittagsteufel oder der mittleren Lebenszeit oder mit der mittleren Phase in einer Unternehmung, wenn man nicht mehr zurück kann und man glaubt, das andere Ufer nicht erreichen zu können, weil man noch nicht nahe genug gekommen ist.

Die Buddhisten nannten die Trägheit auch *Unwissenheit*, weil man nicht auf die Ebene des Ereignisses kommt.

WEGE: Das Bild des Schweins im buddhistischen Lebensrad. Der Hahn symbolisiert Aggression... TWEEDIE: (Zu Huston:) Sie sehen im Augenblick sehr chinesisch aus...

Fr.DAVID: ...was ist die Schlange? Nennen Sie sie Lust?

WEGE: Verhaftung, Haben-Wollen, Gier...

TWEEDIE: Es ist so nett, ich bin so glücklich, hier zu sein. Es ist wunderbar, einfach wunderbar. Reine Freude...

Fr.DAVID: ...in der Tat.

TWEEDIE: Wir haben den gleichen Geist, die gleichen Gedanken. Was ist besser als mit Menschen zusammenzusein, die die gleichen Ideen teilen. Es gibt nichts großartigeres. Es ist göttlich. Es ist so selten...

Fr.DAVID: Sie strahlen, ha ha, sie leuchten!

TWEEDIE: ...es ist so selten, es ist so selten, Frater David. ...Sie sind ein bißchen boshaft, nicht wahr?

Fr.DAVID: Sie leuchten. Ich bin immer boshaft. - Huston, sie haben nichts gesagt?

HUSTON: Nun, es ist herausgekommen, deswegen war ich still. Aber ich habe an die drei Gifte gedacht, die von den genannten drei Bildern symbolisiert werden. Aber das Ego hat mit all' dem zu tun.

TWEEDIE: So gesagt ist es klarer, meine Ausdrucksweise ist furchtbar metaphysisch, zu metaphysisch für die Ebene des Normalen. Ich glaube nicht an die Normalität, sie existiert nicht.

Fr.DAVID: Ich verstehe das und ich kann mich mit ihrer Antwort identifizieren; aber der Grund, warum ich zögere, das Ego zur Sprache zu bringen und es zugleich herunterzuziehen, ist, daß ich so oft sehe, daß das Ego der Menschen aufgebaut werden muß, bevor es losgelassen werden kann. Ich erinnere mich genau - ein junger Mann sagte einmal: *Was tun Sie, ich versuche, mein Ego loszulassen und Sie bauen es auf!* Ich erwiderte: *Ich bemühe mich, Ihnen ein Ego zu geben, damit Sie es loslassen können, Sie haben ja noch gar keines!* Er hatte sich noch gar nicht gefunden. Es gibt einen Schritt, durch den man hindurch muß...

Ich glaube nicht, daß man daran vorbeikann. Vielleicht kann es ein Engel... Es gibt diese Legende von dem Vogel, der sein Ei hoch oben in den Himmeln legt. Als er nach oben fliegt und es nach unten fällt wird es durch die Strahlen der Sonne ausgebrütet und der junge Vogel kommt heraus, bevor das Ei den Boden trifft. Dies ist ein Bild dafür, wie einige Leute diese Stadien umgehen können; aber nur wenigen von uns dürfte das vergönnt sein...

TWEEDIE: Ich glaube zu dieser Zeit der Evolution tragen wir alle ungeheure Ego's... Vor allem die amerikanischen Frauen...

Fr.DAVID: Ich spreche von jungen Leuten.

HUSTON: Meine Frau ist Therapeutin und wenn sie mit jungen Leuten arbeitet, findet sie eine Eigenschaft - historisch bedingt oder amerikanisch - viele dieser jungen Leute haben so wenig *Gegenwärtigkeit*... man hat vielleicht das Wort *spacy* einmal gehört - es gibt einfach keine Grenzen des Ego's... sie flippen herein und heraus, sind überall. Ich glaube in diesem Sinne ist eine Art von Verwirklichung des Eigenen nötig, bevor man es verlieren kann.

WEGE: Ich erinnere mich daran, daß Mrs.Tweedie einmal sagte: Man braucht ein starkes Ego, um es so zu demütigen, daß es aufhört zu sein.

TWEEDIE: Ego ist *Kraft*. Man schaue nur auf *Paulus* oder *Augustinus* - die riesigen Ego's, die sie hatten... was für große Sünder waren sie, was für große Heilige sind sie geworden. Einmal habe ich *Guruji* das Photo des Präsidenten der *Theosophischen Gesellschaft* gezeigt - das ist amüsan, ich habe es den Theosophen nie erzählt - das Bild des Herrn *Sri Ram*, von dem gesagt wurde; er sei ein sehr heiliger Mann (er ist inzwischen verstorben); Und Er sagte: *Wer ist dieser Inder?* Ich sagte: *Nun, Sri Ram, der Präsident der Theosophischen Gesellschaft, ein sehr heiliger Mann.* *Warum nennen sie ihn heilig?*, fragte Er. Ich erwiderte, *nun, er wird niemals ärgerlich, er ist sehr sanft.* - *Dann ist er impotent*, meinte Er, *ein impotenter kann nicht Gott verwirklichen!* Dann schaute Er mich an und sagte: *Sogar Frauen können impotent sein* - und ich dachte still bei mir: *hoffentlich nicht...* (hihi).

WEGE: Nun, schreiten wir zur dritten Frage: *Was ist das Ziel, das wir erreichen, bzw. überschreiten sollten?* (Es gibt Pfade, in denen wir nicht ein Ziel zu erreichen suchen, sondern der Pfad wird selbst als das Ziel angesehen, das darin überwunden ist.)

HUSTON: Nun, hier werden wir vielleicht differieren. Ich sage das aus dem Grunde, weil ich sehe, daß es verschiedene Arten gibt, dies zu verstehen. Ich denke, daß ich im Kerne, an der Wurzel, im Herzen, nach dem vedantischen Symbol von *Sat-Chit-Ananda* strebe. Ich tendiere selbst - obgleich ich nicht voll überzeugt bin und mich frage, ob es stimmt - zur Idee einer endgültigen Verwirklichung, die vollkommen jenseits von Zeit liegt.. zeitlos und wirklich ewig ist. Ich höre viele, die Sprachen verwenden, die davon verschieden sind; sie sprechen so, als wäre Ewigkeit etwas statisches. Ich stimme damit nicht überein, weil *statisch* ein Zeitbegriff ist... (haha) - Ich glaube daher, daß sie nicht wirklich verstanden haben, was dieser Begriff bedeutet.

Ein Grund aber, warum ich etwas zurückhaltend bin und nicht ganz sicher, wenn sie vom *Überschreiten des Zieles* sprechen, ist, daß dies für mich bedeutungslos ist.

TWEEDIE: Für mich ebenso. Ich habe das auch gedacht. Was überschreiten?
Fr.DAVID: Ich glaube, ich verstehe die Idee des Überschreitens. Aber ich gebe auch die direkte, benediktinische Antwort zu dieser Frage: wir haben die Antwort auf die Frage nach der Grundvoraussetzung und es hieß, *wahrhaft Gott suchen*. Das kommt gerade aus der Regel des *Hl. Benedikt* und die nächste Antwort auf die gegenwärtige Frage kommt ebenso gerade aus der Klostertradition: *puritas cordis* - ein reines Herz. Das sollte verstanden werden im Sinne eines Glases: wenn es vollkommen rein ist, dann sehen wir es nicht mehr. *Egolosigkeit* wäre ein anderer Begriff dafür, es verschwindet einfach, weil es so rein ist, daß das Licht hindurchfällt. Und hier kommt die Transzendenz ins Spiel. Das Glas, das Herz, das rein ist, wird sozusagen überschritten. Denn alles, was noch kümmert, ist das hindurchfallende Licht. Dies ist auch ein dynamisches Konzept, weil das Licht immer weiter hindurchfällt.

WEGE: Kann man das in einen konkreten Begriff fassen: ein Mensch reinen Herzens?

Fr.DAVID: Ja, sie fallen kaum auf.

TWEEDIE: Sufis sind ganz ähnlich. Was ist ein reines Gemüt? Es ist ein ruhiges Gemüt, wie stilles Wasser. Man sieht es nicht, weil es nicht weiß...

Fr.DAVID: ...man sieht direkt auf den Grund.

TWEEDIE: So hat es Guruji beschrieben. Er sagte: *wenn ich ein Glas Wasser aus dem Ozean nehme und es zurückschütte und wiederum an der gleichen Stelle Wasser schöpfe - wieviel Partikel sind noch gleich?*

Leute sagen, sie erinnern sich an Reinkarnation. Wer oder was reinkarniert? Die Sufis glauben an die totale Leere.

Fr.DAVID: Das ist es. Das ist auch das Problem mit der Reinkarnation, das die Tibeter sehen. Sie haben sehr ausgearbeitete Begriffe von Reinkarnation und wenn man alles bis ins kleinste analysiert hat, stellt man fest, es gibt gar

nichts, was reinkarniert. Es gibt keinen *Jemand*, der reinkarniert - und das ist dasjenige, was für uns im Westen so schwer zu verstehen ist; aber wenn die tibetischen Buddhisten es Dir erklären, dann ist es ganz einsichtig. Ich kann es nur nicht wiederholen (haha), ich stehe auf den Zehenspitzen und versuche ihnen zu folgen, als wenn ich über einen Zaun blicke und alles sehen kann - aber in dem Moment, wo der Tibeter aufhört zu sprechen, falle ich herunter und kann nichts mehr sehen. Aber ich kann folgen, wenn sie es erklären. Und das eine, was sie mit Bestimmtheit sagen können, ist, daß es sehr wenig mit dem westlichen Begriff von Reinkarnation zu tun hat. Es ist viel ausgeklügelter.

TWEEDIE: Da gibt es gar nichts. Die Idee des Nichts zum Beispiel. Für den Verstand ist das der schreckenerregendste Begriff. Aber das Nichts ist die größte, die unglaublichste Glückseligkeit.

Fr.DAVID: Weil es kein leeres Nichts ist..

TWEEDIE: ...wie das *Pleroma* der Griechen.

Fr.DAVID: Die Fülle, die so voll ist, daß es kein dieses oder jenes ist. Grenzenlose Fülle.

Aber noch ein Wort hinsichtlich der praktischen Konsequenzen. Nicht nur, daß der Mensch unscheinbar ist, sondern er oder sie hat sich selbst vollkommen vergessen: jemand, der sich selbst nicht ernst nimmt, selbstvergessen, selbstlos ist.

TWEEDIE: Das erste, was ein wahrer Guru tut, ist, daß er das Gefühl der eigenen Wichtigkeit wegnimmt. Wir denken, wir sind so wichtig: Meine Ausbildung, meine Auszeichnungen, meine Familie... Er tut es auf subtile Weise, indem er die Erfahrung kosmischer Einheit vermittelt. Er lehrt nicht; denn wenn er lehren würde, so wäre das nur auf der Ebene des Verstandes und das kann man vergessen. Aber wenn man die Erfahrung des Eins-Seins erhält, indem man sich als der kleinste Teil des Ganzen erkennt, aber zugleich die ungeheure Größe des Ganzen sich in uns widerspiegelt - das kann mit dem Verstand nicht erklärt werden, das ist das Wichtigste, was der Lehrer uns zeigen kann. Natürlich kann der Lehrer uns lehren, was er will, z.B. moralische Werte - und immer noch wird das kleine Ego kämpfen.

WEGE: Wo wir hier den Begriff der Wichtigkeit haben; hier nun die vierte Frage: *Was war das einzelne wichtigste Ereignis in Ihrem Leben in Bezug auf Ihren eigenen Weg?*

HUSTON: Ja, es gibt in der Tat in meinem Leben einen sehr genauen Moment - wollen Sie davon hören?

TWEEDIE/Fr.DAVID: Natürlich! (haha). Das war sehr chinesisch.

HUSTON: Eigentlich war diese Situationskomik nicht ganz geplant, weil die Geschichte etwas Zeit braucht.

Man muß die Begleitumstände kennen; denn wie *William James* sagt, *der Klang des Donners ist ebenso wichtig wie der Klang der Stille, die ihm vorausging*. Es war im letzten Jahr meiner Promotion; ich schrieb an meiner Disser-

tation. Es ging um ein Thema, das auf einen recht abwegigen Pfad führte, fast das Gegenteil von dem, was ich heute vertrete. Die *Universität von Chicago* war damals vollkommen verwissenschaftlicht, naturalistisch im Sinne *J. Dewey's* - und ich dachte, mein Lebenswerk würde es sein, Wissenschaft und Religion zusammenzubringen; aber nach dem damaligen Verständnis hätte das wohl bedeutet, die Religion der Wissenschaft anzupassen.

In diesem Käfig saß ich also und ich arbeitete theoretisch daran und auch am Problem des Schmerzes. Aber wie soll man das theoretisch bearbeiten? Ich wußte nicht so recht weiter und ging daher zur *Wheeler Library* und ging den Katalog hinsichtlich der Bücher über Schmerz durch. Zurückgekehrt in meine Studentenwohnung setzte ich mich nach dem Abendessen hin und griff nach einem dieser Bücher. Auf der 2.Seite erkannte ich, daß es nichts mit meiner Dissertation zu tun hatte - es war das einzige Mal in meinem Leben, daß ich die ganze Nacht hindurch gelesen habe. Und als der Tag dämmerte, legte ich zwei Gelübde ab; das eine war: Kein anderes Wort dieses Autors zu lesen, bis ich meine Dissertation abgeschlossen vor mir liegen hätte - ich hatte offensichtlich Sorge, daß ich nie zu dieser Arbeit zurückkehren würde - und das zweite Gelübde war: Wenn ich mit der Dissertation fertig bin, werde ich jede Zeile dieses Autors lesen.

Fr.DAVID: Wer war er?

HUSTON: Ich kann den Namen sagen, aber es spielt keine Rolle - ich bin nie zu diesem Buch zurückgekehrt. Es ist vielleicht wie mit Propheten: In einem Stadium ist es erleuchtend und wenn man zurückkehrt, ist es das nicht mehr. Ich kann soviel sagen: Das Buch war von der Art, daß es meine eigene mystische Wahrnehmung bestätigte. In dieser Nacht erkannte ich, wer ich bin - nämlich ein Mystiker, nicht im Sinne von Verwirklichung, sondern durch mein Temperament. Denn mit jeder weiteren Seite, die ich las, sagte alles in mir, von den Zehenspitzen an nach oben: ja, ja, ja.

WEGE: War es Bucke?

HUSTON: Sein Name war Gerald Heard, er war ein Bekannter von Aldous Huxley und bewirkte den Wandel von seiner anfänglichen zynischen „Schönen Neuen Welt“ zu der späteren Philosophie von „Insel“. Aber wie dem auch sei, das war der Augenblick. Ich glaube, von diesem Augenblick an wußte ich, daß das, was ich betrachtete, nur ein Kartenhaus war in dieser anderen Perspektive.

TWEEDIE: Eine wunderbar menschliche Geschichte..

HUSTON: Erzählen Sie uns Ihre!

TWEEDIE: Es bedarf nur zweier Worte: Meinen Guru zu treffen, natürlich - nichts weiter.

Fr.DAVID: Bei mir ist es relativ einfach: Als ich zum erstenmal die Regel des *Hl. Benedikt* las. Ein Mitstudent borgte mir das Büchlein aus - und ich erinnere mich, auf die Rückseite geschrieben zu haben: Ich werde dieses Buch mehr als einmal lesen müssen (haha).

HUSTON: Eine klare Äußerung!

TWEEDIE: How delightful! (haha) Das ist wirklich großartig. Wie alt waren Sie, Fr.David?

Fr.DAVID: Nun, es war sieben Jahre bevor ich ins Kloster eintrat, also vor etwa 40 Jahren. Dann habe ich sieben Jahre nach einem Kloster gesucht, das dieser Regel in irgend einer Weise entsprechen würde. Deswegen habe ich gezögert. Für mich war es, als hätte ich die Partitur einer Symphonie gesehen, die man noch nie gehört hat und die vielleicht auch noch nie aufgeführt worden war. Ich war mir nämlich gar nicht sicher, daß überhaupt jemand nach dieser Regel lebt. Daher mußte ich nach einem Kloster suchen, das wirklich diese Regel lebte und je mehr ich schaute, umso unwahrscheinlicher erschien es mir - zumindest gemäß meiner Ideen, was es bedeuten würde, nach dieser Regel zu leben.

Aus diesem Grunde muß ich die Frage auch teilen und zwei Phasen daraus machen. Die erste war die Entdeckung des Gesetzes, etwas, was die Regel selbst verlangt: Sie muß dem Novizen gezeigt werden. Der Abt hält das Buch in einer kleinen Zeremonie und sagt: *Dies ist das Gesetz, dem Du folgen willst; wenn Du kannst, tritt ein - wenn nicht, ziehe frei von dannen.* Das wird dreimal wiederholt, also man verpflichtet sich *wirklich*. Aber das war ja genau, was ich wollte. Ich wollte dieses Gesetz und wollte, daß jeder es befolgt. Und ich wäre wohl der rigoroseste Legalist der Welt geworden - weswegen die andere Komponente noch hinzukommen mußte. Das zweite, was geschehen mußte, geschah: es erschien mir dauernd, daß niemand der Regel folgte. *Ich war der einzige, der ihr folgte...*

HUSTON/TWEEDIE: (Haha) Sie müssen sehr jung gewesen sein.

Fr.DAVID: Nur dem Geiste nach, ich war 27. Ich war nur unreif. Die wahre Entscheidung, die andere Hälfte des Durchbruchs kam danach. Dies war natürlich alles in der Gestalt des Abtes konzentriert, dem man später auch die Schuld zuschob, denn er hatte das Kloster gegründet. Ich bin dort hingekommen, ohne zu wissen, was es war; ich wußte nur, sie wollten dieser Regel folgen und dies war schließlich mein Idol. Und dann wurde dieses Idol zerschmettert - ich wurde konfrontiert mit der Entscheidung, zu gehen mit der Enttäuschung, betrogen worden zu sein, oder ihm zu vergeben. So vergab ich ihm. Und das war der wahre Durchbruch.

TWEEDIE: Sie waren ein Held.

Fr.DAVID: Es war nichts besonderes, dramatisches. Niemand hat davon gehört; ich habe niemandem davon erzählt außer Euch und dem Cassettenrecorder.

WEGE: Wir können das ausschneiden.

Fr.DAVID: Nun, es ist ein weiteres Geheimnis, Sie haben die Frage gestellt, also gehört es hier hin.

TWEEDIE: Es ist eine wunderbare Geschichte.

WEGE: Ich denke, sie wird jedem Sucher wiederfahren.

Fr.DAVID: Der Besitz, den wir am meisten schätzen, gerade dieser muß aufgegeben werden...

WEGE: ...muß durchschritten werden, damit wir lernen können, zu vergeben...

HUSTON: Aber kann nicht dieser Punkt auch so verstanden werden: An dem Punkt, wo das Gesetz von so letztgültiger Wichtigkeit schien, waren sie ungeformt oder mißgeformt und daher bedurfte es einer Form, die Ihnen eine neue Gestalt einprägen konnte. Aber durch das Hineintreten in diese Form wurden sie geformt und sie war nicht länger vonnöten.

Fr.DAVID: In meinem besonderen Fall könnte dies auch so sein - da wir über das Gesetz sprechen; doch für andere Menschen mag das Idol etwas ganz anderes sein. Was auch immer das am meisten verehrte Ideal ist, es kann zum Idol werden, wenn man nicht an den Punkt kommt, wo man es aufzugeben hat - welche Form dies nun immer annimmt.

TWEEDIE: ...ein Idolambeter zu sein.

WEGE: In Ihrem Falle ist Ihr *Guruji* einfach gegangen.

TWEEDIE: Ja, und hat mich betrogen. Ich dachte, Er hätte mich betrogen.

Br.DAVID: Indem er ging?

TWEEDIE: Indem Er starb. Und ich dachte immer noch... - sie haben den 2. Teil von meinem Buch weggelassen. Die gedruckte Form ist nur der 1. Teil. Sie haben die Himalaya-Erfahrungen ausgelassen, da sie nur an psychologischen Fragen interessiert waren - in einer Nacht, ich denke es war der 14. Oktober in meinem Tagebuch, in tiefer Meditation konnte ich Ihn plötzlich erreichen. Und von diesem Moment an, es war sehr dramatisch - ich will es hier nicht beschreiben, es würde zu lange dauern - war Er nichts physisches mehr, sondern ein dynamisches Zentrum der Energie. Ich wußte, daß Er es war; aber ich war Er und Er war ich. Und ich verstand, daß mein Weg - so wie er in meinem Buch beschrieben ist - nicht der spirituelle Weg war, sondern nur die Vorbereitung. Das spirituelle Training begann von dem Moment im Himalaya an, als ich in der Lage war, Ihn auf einer anderen Ebene, in einem anderen Raum zu erreichen. Es war so einfach und doch so dramatisch!

HUSTON: Hatten Sie das Gefühl einer konkreten und spezifischen Führung?

TWEEDIE: Ja.

HUSTON: Dies, so sage ich, kannte ich nicht. Es mag in einer Weise vorhanden sein, die ich nicht erkenne. (Zu Fr.David:) Haben Sie direkte Führung?

TWEEDIE: Er hat sie!

Fr.DAVID: Als Sie darüber sprachen, fragte ich mich, ob ich sie habe oder nicht, ich weiß es nicht. Wir drücken es anders aus. In unserer Terminologie würde man es *Gehorsam* nennen - aber es ist nicht ausdrücklich Gehorsam dem Abt gegenüber, weil es ihn nicht sonderlich bekümmert. Ja, es gibt Situationen wie z.B. diese Konferenz. Ich hatte mich bereits entschieden, daß ich nicht kommen würde. Ich ging aber damit zum Abt, da es eine wichtige Einladung war und fragte ihn. Und er meinte, ich sollte gehen. Also bin ich hier (haha). Meistens ist es jedoch nicht dieser äußerliche Gehorsam, sondern ein Hören auf die innere Stimme; ich glaube, das ist es.

TWEEDIE: Das ist es genau. Wir sind Hörende.

HUSTON: Am ersten Abend dieser Konferenz war ich mit *Joan Halifax* und *Gerald Jampolsky* zusammen und sie sprachen darüber. In deren Worten geht man wie in einen Flughafen herein und erhält eine klare Information über Flugrichtung und was man tun soll - fast wie ein *reading* (Orakel).

Fr.DAVID: Das erfahre ich nicht, das Wort „Einladung“ wäre angebracht in meinem Falle.

TWEEDIE: In meinem Falle ist es ein Überzeugt-Werden, es hat mit Gefühl zu tun bei mir.

Fr.DAVID: Ich glaube, ich kann es noch differenzierter sagen, und das schließt dann besser an das an, was Huston sagt. Es gibt Situationen, in denen ich eine klare Überzeugung spüre - aber auch dann muß ich schauen und vergleichen. Oft ist es ein Blick auf alle Begleitumstände, alles bedenkend in Erinnerung meiner eigenen *Blindpunkte*. Und dann, wenn man lang genug hinschaut, wird es klar, was man tun sollte. Aber dies ist vom Bild her etwas anderes als die kleine Stimme, die es uns sagt oder das Zeichen, das aufleuchtet. Man schaut auf die Umstände mit einer Einstellung, die es Ihnen gestattet, klar und ohne Voreingenommenheit zu sprechen. Und dann ist es fast offensichtlich, was man tun muß - aber man muß sich immer noch in die Verpflichtung begeben: man muß sagen *ja, ich tue es*. Man kann immer noch ablehnen, das ist doch unsere Erfahrung? Ich denke, es ist eine terminologische Frage.

TWEEDIE: Wir sprechen von der gleichen Realität. Der Ansatz mag etwas verschieden sein.

Fr.DAVID: Manchmal höre ich von Leuten darüber sprechen, als würden sie klare Anweisungen von „Stimmen“ bekommen. Ich erfahre dies nicht.

TWEEDIE: Nein, es ist keine Stimme. Es ist etwas ganz anderes. Es ist ein dunkles Wissen. Ich würde sagen, daß es eine Art Intuition ist.

Fr.DAVID: Intuition klingt gut.

TWEEDIE: Ja, ich denke es ist das.

Fr.DAVID: Aber eben nicht in einer blinden Weise, sondern nachdem wir unsere Hausaufgaben getan und die Umstände wirklich gut betrachtet haben...

TWEEDIE: ...nein, in meinem Falle ist es blind. Wir Sufis sagen: *der erste Gedanke kommt von Gott*. Es arbeitet auf eine andere Weise. Es hat sehr viel mit Glauben zu tun. Mein Lehrer hatte ungeheuren Glauben. Ich weiß, es ist richtig. Man macht nur dann einen Fehler, wenn *Ich* - als Person - versuche, es noch ein bißchen besser zu machen. Wenn ich es nur sein lasse - manchmal ist es gegen mein Interesse - man muß vollkommen zur Seite treten.

Fr.DAVID: Ja, Interesse darf nicht hereinkommen. Manchmal muß das *Ich* herein, etwa, wenn dies oder das getan werden muß, weil dieser oder der darum bittet, aber man kann es selbst nicht tun, weil man sich nicht verteilen kann oder dergl. Die eigenen Bedürfnisse spielen auch eine Rolle. Aber ich möchte auch nicht ins andere Extrem verfallen, als sei dies ein anstrengender Entscheidungsprozeß. Es ist ziemlich offensichtlich, es fließt recht einfach, fast anstrengungslos. Die meiste Zeit jedenfalls - nur ein Schauen und ein Sehen, ein Lauschen...

WEGE: Ich erfahre Intuition als etwas von der gleichen Substanz wie mein Wesen. Das, was dann geschieht, hat nichts mehr mit der Zeit zu tun, sondern ist mehr, als wenn eine überzeitliche Qualität in die Zeitlichkeit eintreten würde; und ich schließe mich diesem nur an und werde die Plattform für seinen Ausdruck.

Fr.DAVID: Wunderbar.

WEGE: Wenden wir uns der 5.Frage zu. *Was ist Ihre Vision für die Menschheit?*

TWEEDIE: 64.000-Dollar Frage!

WEGE: 64.000-Dollar-Frage? Haha, ist das Ihre Vision?

HUSTON: Ich werde zuerst sprechen, da ich von allen Fragen mich dieser gegenüber am wenigsten sicher fühle. In einer Weise glaube ich, daß meine Antwort unadäquat ist und vielleicht eine Unfähigkeit signalisiert, in diese Richtung zu schreiten. Es mag oberflächlich betrachtet, pessimistisch erscheinen, aber ich fühle es nicht so: Ich bin nicht darauf festgelegt, daß der Gesamtcharakter der Welt verändert wird - und mit *Gesamtcharakter* meine ich das Verhältnis von gut und böse, hell und dunkel, wahrhaftig und unwissend. Ich stelle fest, daß die grundlegenden indischen Blickpunkt bejahe, daß der Zweck dieses Lebens und dieser Welt nicht darin liegt, das Paradies zu erreichen oder es zu ersetzen. Es ist in der Essenz ein Rahmen der Seelen-Erschaffung und es kann die Bedingungen vermitteln, um Charakter zu entwickeln. Aber in irgendeinerweise darauf aus zu sein, daß das Leben unsere Enkelkinder und deren Enkelkinder leichter sein wird als für uns - diese Vision ergreift mich nicht. Ich glaube, ich habe den Punkt herausgebracht, aber um es noch einmal zu sagen: Das Ziel, wie immer wir es fassen, ist etwas, das jeder von uns für sich selbst gewinnen muß. Und es gibt nichts derartiges, wie *Keates* sagt: *daß die Welt ein leichter Ort würde, um seine Seele darin zu retten*. Ich erkenne, daß viele meiner Bekannten, vor allem meine Studenten dies als einen hoffnungsleeren Ratschlag auffassen. Aber ich sehe dies nicht so, denn ich bin optimistisch bis zum Punkt der Naivität mit Bezug auf das Individuum und ich glaube an die universelle Erlösung für das Individuum. Der Begriff einer sozialen, kollektiven Erlösung erfaßt mich nicht.

WEGE: Die Frage wäre, ob nicht *Menschheit* und *Welt* hier gleichgesetzt werden. Gibt es nicht einen Unterschied - oder ist es nach Ihrer Auffassung im Grunde dasselbe?

HUSTON: Ich möchte noch einmal betonen, ich bin offen für Belehrung in diesem Punkt - es mag Dinge geben, die ich nicht gesehen habe. Ich habe keine evolutionäre Sicht, etwa, daß wir am Vorabend eines Durchbruchs zu einer neuen Seinsweise stünden. Um diesen Gedanken etwas auszuführen: Wenn dieser Ort (der Menschheit) im großen Schema der Dinge entleert werden sollte, dann müßte er sofort wieder gefüllt werden durch, sagen wir, eine andere Spezies, etwa des tierischen Lebens, das aufstehen müßte, um diesen Raum wieder auszufüllen. Aber: wozu? Was ist diese *Menschheit* - ist es ein Wesen? Ich komme immer wieder zurück zum individuellen *jiva* (*Wesen*).

WEGE: Das ist ziehmlich sicher, nicht wahr?

HUSTON: Ja, sicher.

WEGE: Diese Frage wurde in den Traditionen oft gestellt und beantwortet, aber diese unsere Frage hat ein offenes Ende... Sie müssen uns also die Antwort geben.

HUSTON: Ich bin ganz Ohr.

Fr.DAVID: Meine Antwort ist ganz kurz.

TWEEDIE: Ich denke, die Welt ist genau, wie sie sein sollte und sie ist wunderschön.

HUSTON: Bittesehr!

TWEEDIE: Nicht ein Blatt kann vom Baume fallen und nicht ein Haar von unserem Kopf, ohne daß Es - Gott - weiß. Und Er weiß es besser. Ich denke nicht, daß wir die Welt verbessern sollten; sie ist so, wie sie sein sollte. Wir sehen nur eine Facette des Diamanten, aber Er sieht den ganzen Diamanten.

HUSTON: Damit stimme ich vollkommen überein.

TWEEDIE: Ich spreche hier nicht aus meinem Kopf heraus; ich habe es *wirklich* gesehen, irgendwo - ich kann es nicht beweisen, aber es ist genauso: es ist ein wundervoller Ort, um zu sein. Und es ist wundervoll, ein menschliches Wesen zu sein, zu leben, zusammenzusein, wie wir nun zusammen sind. Es gibt Momente, die so kostbar sind.

WEGE: Es gibt also keinen ausdrücklich visionären Faktor? Sie haben keine Vision für die Menschheit in diesem Sinne?

TWEEDIE: Gott will es. Er weiß, was Er tut und Er arbeitet gut.

Fr.DAVID: Ich kann diese Blickweise auf einer bestimmten Ebene teilen; aber das ist überhaupt nicht die Ebene, auf der ich normalerweise lebe. Ich muß von Moment zu Moment das tun, was ich kann, um die Lage zu verbessern. Ich erkenne, daß es ein kleiner Beitrag ist, aber ich habe klare Ideen - und ich lache über mich, weil es die falschen Ideen sein mögen. Ich muß wenigstens meinen besten Lichtern folgen und ich tue wirklich alles, was ich kann: ich protestiere, bin bereit ins Gefängnis zu gehen und ich geh' heraus auf die Straße und ich mag es, all dies zu tun. Ich denke, es bewegt sich auf einer anderen Ebene, nicht auf der, auf der Sie geantwortet haben. Aber vielleicht verlangt unsere Frage auch nach einer Antwort auf dieser Ebene. Ich habe keine großen Schemata - es ist offensichtlich etwas nicht in Ordnung, wenn zwei Drittel der Menschheit nahe am Verhungern sind und wenn wir zu dem Teil der Menschheit gehören, der den Rest ausbeutet: dann spüre ich einen Drang, dafür etwas zu tun. Dies bewegt sich also auf jener Ebene. Sie fragten nach unserer Vision, nicht danach, was wir tun - und das kann ich einfach beantworten, weil es mir in einem Traum gegeben wurde. Es ist einer der einfachsten Träume, die ich je hatte, geträumt vor 25 Jahren.

Der Traum begann kurze Zeit, nachdem die Welt geendet hatte: Alles war vorbei, es war dunkel und es gab nur so etwas wie eine weite Ebene, mehr wie ein Tuch, denn ich konnte wie bei einem Tisch die Ober- und Unterseite

sehen, ein riesiges, schwarzes Wüsten-Tuch, auf dem ich lief. Aber ich war in vollständiger Glückseligkeit und würde meine Großmutter sehen - und würde meiner Großmutter immer wieder in völliger glückseliger Entrückung sagen: *Sie sind alle zusammengekommen, sie haben alle zusammengefunden, sie haben sich alle gefunden...* (Haha) Das ist es.

WEGE: Wunderbar.

TWEEDIE: Was ein Jung'scher Traum!

Fr.DAVID: Ja, aber diese Einheit! Und die Groß-Mutter... Ich rannte, um der Großmutter die aufregende Neuigkeit mitzuteilen.

TWEEDIE: Was ein unglaublicher Traum! Von einem psychologischen Standpunkt gesehen ist es jenseits dieser Welt!

Fr.DAVID: Die Welt war gar nicht mehr da (haha!).

TWEEDIE: Carl Jung wäre entzückt gewesen! ...und die Großmutter!

HUSTON: Ich möchte zusammenfassen: Wir haben nun drei Stücke. Mrs. Tweedies, ganz vollkommen; den 1. Teil von Fr. David: wir müssen mit jedem Gramm Energie arbeiten, um das beizutragen, was wir können - und ich glaube, das Genie ist, sie beide hundertprozentig im Bild zu halten. Es ist ein Teil jener Vollkommenheit, *daß wir dies tun müssen*.

TWEEDIE: Ja, gar kein Gegensatz.

HUSTON: Und diese beiden gehen wunderbar zusammen, und wenn man von einer Seite wegnimmt, geht es in Stücke. Nun zum dritten, Ihrem Traum (haha)... Ich glaube auch an das Sammeln, obwohl ich mir nicht sicher bin, daß dies ein für allemal in der Zeit geschehen wird. Was ich nicht weiß und auch nicht zu wissen brauche: Wird zu jener Zeit die Erde menschenleer sein, werden keine Menschen mehr da sein, die noch auf dem Pfade sind - oder setzt sich das menschliche Wagnis fort? Wie hängt dies mit Ihrem Traum zusammen?

Fr.DAVID: Nun, in meinem Traum war alles vorbei.

HUSTON: Wenn wir die indische Kosmologie nehmen, so ist dies die Nacht Brahmas, wo alles in eine große Stille hineinfällt - nur um später natürlich wieder zu erwachen...

WEGE: Das war die letzte Frage und sie ist das offene Ende - wenn ich sie zu beantworten hätte, so würde ich Teilhard de Chardin zitieren mit dem Punkte Omega als der Vision für die Menschheit. Es bleibt im wesentlichen die Situation, wie wir sie hier an diesem Tisch haben: wir werden immer noch hier sitzen und immer noch uns der Universen und der Unendlichkeiten erfreuen, die möglich sind durch die Existenz von Menschen als Gefäßen von Licht mit der Möglichkeit der Kommunikation - ein unendlicher Austausch.

Fr.DAVID: (Zu Huston) Waren Sie in der *World Out of Silence-Konferenz*, Ihr Geist war so präsent, daß ich immer denke, Sie waren dabei...

HUSTON: Nein.

Fr.DAVID: Nicht persönlich - wie dem auch sei: Es war eine wundervolle Konferenz in unserem Kloster, *Alan Watts* war da, *Swami Satchidananda*, *Pir*

Vilayat Khan..., alle waren da. Am letzten Tag waren wir zusammen und es war auf breiterer Ebene so etwas wie unser Kreis hier und *Schlomo Carlebach* erzählte folgende chassidische Geschichte, die aber zur Situation paßte und daher auch hier:

Er sagte: „Zu einer Zeit, als ein großer chassidischer Lehrer mit seinen Schülern zusammen war - so wie wir hier - waren sie plötzlich so mit dem Geist erfüllt, es war einfach so vollkommen, daß er zu einem der Schüler sprach: *Öffne schnell das Fenster und schau nach, ob der Messias nicht gekommen ist* - die Ankunft des Messias war so offensichtlich. Der Schüler öffnete das Fenster - alles war wie sonst: sterben, verkaufen, wie zuvor. Der Schüler kommt zurück und sagt: *Nein*. Und ein anderer Schüler rief aus: *Aber Meister, wenn der Messias wirklich gekommen wäre, müßtest Du dann jemand nach draußen schicken, um nach ihm zu suchen, würdest Du es nicht hier drinnen wissen?* Und der Meister sagte: *Aber hier drinnen ist er bereits gekommen...*“.

WEGE: Vielleicht ist das unsere Antwort. Das schließt alle Phasen, die wir entdeckt haben, zusammen.

HUSTON: Das tut es.

WEGE: Wir enden hier und ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme in der Hoffnung, daß unser Gespräch auch für Andere von Wert sein kann...

